

Gedanken zum Gründonnerstag, Joh 13, 1-5

von David J. Rühl, Pfarrer

Mit dem Gründonnerstag beginnt das »Triduum Sacrum«, die heiligen drei Tage oder das »Triduum Paschale«, die heiligen drei Ostertage. An allen drei Tagen wird das eine Mysterium von Ostern gefeiert, die Hingabe, der Tod und die Auferstehung Jesu Christi. Auf diesem Hintergrund wird deutlich, wie sinnvoll die Mitfeier aller drei Tage für die Entfaltung des Ostermysteriums und damit für unseren Glauben ist.

„Die Wortbedeutung von Gründonnerstag geht wahrscheinlich zurück auf das mittelhochdeutsche »grinen«, was soviel wie »weinen« bedeutet¹. Und diese Bedeutung entspricht dem Charakter, wie wir die Heilige Woche nennen: »Karwoche«. Die den meisten fremde Vorsilbe »Kar-« markiert die Trauer und das Klagen, die Trauer und die Klage um den leidenden Gottesknecht Jesus.

Am Gründonnerstag steht das Evangelium vom Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern nach Johannes im Zentrum der Aufmerksamkeit. Auffällig in seiner Version wirkt die Tatsache, dass wir vom Mahl mit den essentiellen Gaben Brot und Wein und seiner Bedeutung für die Kirche als Einsetzung der Eucharistie nichts ‚en détail‘ hören.

Johannes verlegt den Schwerpunkt auf ein anderes Zeichen: Die Fußwaschung. Was will Johannes uns damit sagen? Es soll ja ein Zeichen der besonderen Liebe sein, die dem Evangelisten als innerste Motivation für die Lebenshingabe Jesu und die Beziehungsqualität zu seinen Jüngern wird und für sie untereinander, und zwar als Jesu Testament.



„Fußwaschung“

Foto David J. Rühl

Beeindruckend bleiben für mich dazu nach wie vor die Gedanken meines Predigtausbilders Prof. Rolf Zerfaß². Seine wesentlichen Überlegungen zum Zeichen der Fußwaschung Jesu möchte ich mit Ihnen teilen:

„... solange wir uns nicht selber von der Fußwaschung »betroffen« sein lassen, stehen wir abseits und haben keinen Anteil am Herrn (V8). Alles kommt darauf an, dass

¹ Vgl. google.de, Wörterbuch, Wortbedeutung „Gründonnerstag“.

² Vgl. im weiteren Verlauf, Rolf Zerfaß, Für uns Menschen, Predigt zum Lesejahr B, Düsseldorf 1993, 78ff.

wir unseren Platz im“ (Jünger-) „Kreis einnehmen – und sei es auch nur dadurch, dass wir uns den Widerstand des Petrus zu eigen machen. Wer das Wort des Petrus nachspricht, hat auch die Chance, die Antwort des Herrn zu hören.

Die Fußwaschung ist „... der »Inbegriff seines Lebens«³. Wie er von seinem Platz aufsteht, das Obergewand ablegt, so hat er den Platz in der Herrlichkeit des Vaters aufgegeben und Knechtsgestalt angenommen (Phil 2,7). Über die Füße des Petrus gebeugt – mit den beschmutzten und erschöpften Füßen seiner Jünger beschäftigt – befindet er sich am Wendepunkt seines gesamten Weges, am Nullpunkt, an der Kehre zwischen ‚descensus (Abstieg als Erniedrigung) und ‚ascensio (Aufstieg als Erhöhung, Verherrlichung).

Versteht ihr, was ich euch getan habe? Die Frage meint mehr als nur die Fußwaschung. Sie meint das Ganze, dessentwegen Jesus den letzten Platz (Lk14,8) unter uns eingenommen hat. Sie richtet sich an „die Hörer und Hörerinnen“ des Evangeliums – nicht mehr nur aus dem Abendmahlssaal, sondern vom Tisch der Ewigkeit her, wohin er aus der Tiefe seiner Entäußerung an den Platz zur Rechten des Vaters zurückgekehrt ist, nachdem er in der Auferstehung das Gewand der Herrlichkeit an sich genommen hat (V12). „Versteht ihr, was ich euch getan habe?“ Das ist bis heute die Frage des Gründonnerstags, die Frage am Abend vor seinem Leiden“.

Damit wir Jesu Zeichen verstehen, habe ich als Erinnerung ein Foto von einer Fußwaschung eingefügt. Dabei erinnern Sie sich vielleicht selber, was Sie bei einer Fußwaschung empfunden haben und was Ihnen bei den Nachwirkungen aufgegangen ist. Der Handlungsvollzug, und nicht allein die Kopfarbeit, erschließt uns, was wir im Sinne Jesu tun sollen.

Mir ist aufgefallen, dass Jesus sagt... „Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“ (Joh 13,14+15)⁴.

Liturgisch sind wir gewohnt, dass ein Priester oder Diakon uns anstelle Jesu die Füße wäscht. Entscheidend nach Jesu Wort ist nun aber, dass wir untereinander die Füße waschen und dabei entdecken, was dabei mit uns geschieht.

³ Zerfaß zitiert hier F. Wulf ohne genaue Angabe.

⁴ Die Bibel, Neues Testament Einheitsübersetzung, Stuttgart 2019